



Rede

der Bürgermeisterin der Stadt Oelde

Karin Rodeheger

anlässlich der Einbringung

des Haushaltsplan-Entwurfes 2022

in der Sitzung des Rates der Stadt Oelde

am 02. November 2021

– Es gilt das gesprochene Wort –

Offizielle Haushaltsrede zur Einbringung des Haushaltsplanentwurfs 2022

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
A. Blick auf die gegenwärtige Lage	6
B. Haushaltsplanentwurf 2022	8
1. Haushalt 2022 – Übersicht Entwicklung Ergebnisplan und Finanzplan	11
2. Ertragsseite	16
a) Positive Entwicklung der Steuereinnahmen	16
b) Erträge aus dem Verkauf von Bau- und Gewerbegrundstücken	18
c) Mindereinnahmen aufgrund des Auslaufens der Schlussabrechnungen im Einheitslastenausgleich	18 18
d) Weiterhin keine Schlüsselzuweisungen	19
3. Aufwandsseite	20
a) Steigende Kreisumlage	20
b) Personalentwicklung – Anforderungen einer modernen Verwaltung	21
4. Herausforderungen 2022 – „Oelde geht aktiv voran“	23
a) Kinderbetreuung, Schule und Bildung	24
b) Sport und Freizeit	27
c) Baulandentwicklung, Wohnen und Gewerbe	29
d) Investitionen in Infrastruktur	31
e) Digitalisierung	32
Fazit: Auf klarem Kurs Richtung Zukunft	33

Einleitung

Oelde – auf klarem Kurs Richtung Zukunft Ambitionierte Stadtentwicklung mit Perspektiven

Sehr geehrte Ratsmitglieder,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

seit dem Ausbruch der ersten Corona-Infektionen in der Stadt Oelde im März 2020 sind nunmehr über 1 ½ Jahre vergangen. Zahlreiche (rund 1.800) unserer Bürgerinnen und Bürger sind in dieser Zeit erkrankt und bedauerlicher Weise haben auch 25 Oelderinnen und Oelder infolge einer Corona-Infektion ihr Leben verloren. Deren Angehörigen gilt unser tiefstes Mitgefühl. Zwischenzeitlich gibt es zum Glück wirksame Impfstoffe und es sind bereits rund 2/3 der Bevölkerung vollständig gegen das Virus geimpft – aber es können und müssen noch mehr werden, um die Pandemie erfolgreich und endgültig in den Griff zu bekommen.

Auch mein erstes Jahr im Amt als Bürgermeisterin wurde durch die Corona-Pandemie geprägt und ist infolge dessen anders verlaufen als üblich und von mir erhofft. Zahlreiche mir sehr wichtige persönliche Kontakte, Besuche und Gespräche mussten ausfallen, deutlich reduziert stattfinden oder konnten nur auf digitalem Wege erfolgen. Aber ich kann den Vereinen, Verbänden und Oelder Unternehmen versprechen: Wir werden das so schnell wie möglich nachholen. Zwischenzeitlich entspannt sich zwar die Lage, wir sind aber leider noch nicht am Ziel. Denn der Winter steht nun vor der Tür und wir alle hoffen, dass die derzeit laufende 4. Infektionswelle milder verlaufen wird als die 2. und 3. Welle im Herbst/Winter des vergangenen Jahres. Deshalb möchte ich diese Rede beginnen mit einem Dank und zugleich einem Appell:

Zunächst geht der Dank an die gesamte Rathausmannschaft, die seit Beginn der Infektionswelle jederzeit die Handlungsfähigkeit für unsere Bürgerinnen und Bürger sichergestellt hat, die Einhaltung der Infektionsschutzbestimmungen bei den Erkrankten, deren Kontaktpersonen oder in den sozialen Einrichtungen, den Kindergärten, Schulen und im örtlichen Handel organisiert und überwacht hat. Es war eine Menge zu organisieren. Das hat uns alle gefordert – aber ich finde: wir alle haben

die Herausforderungen erfolgreich gemeistert. Viele positive Rückmeldungen aus der Bürgerschaft haben dazu geführt, dass wir auch heute noch motiviert sind, gemeinsam das Beste aus der Situation zu machen. Dafür sage ich ausdrücklich „Danke“.

Mein Dank gilt in diesem Zusammenhang auch den Mitgliedern des neuen Rates – stellvertretend für alle Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt –, welche mir als neu gewählter Bürgermeisterin gemeinsam mit der gesamten Verwaltung in dieser Zeit ihr uneingeschränktes Vertrauen geschenkt haben. Gemeinsam konnten wir so zeitnah und effektiv zum gesundheitlichen Wohle unserer Bürger handeln, zuletzt noch mit der Beschaffung der Lüftungsgeräte für Kindergärten und Schulklassen.

Mein Appell an die Bürgerinnen und Bürger in diesem Zusammenhang lautet: Lassen Sie sich, sofern noch nicht geschehen, jetzt zeitnah impfen – für Ihre und unser aller Gesundheit.

Dass wir uns trotz Corona-Krise aktuell in einer Hoch-Investitionsphase befinden, um 2022 zahlreiche Weichen der Stadtentwicklung in Richtung Zukunft richtig zu stellen, möchte ich ebenfalls an dieser Stelle anmerken. Das belegt auch der Haushaltsplanentwurf, den ich Ihnen heute vorlege.

Corona hat die Branchen unterschiedlich hart getroffen. Vor allem die Gastronomie und der innerstädtische Einzelhandel leiden. Aber zum Glück hat sich unsere Wirtschaft vor Ort, vor allem auch der Maschinenbau und die Konsumgüterindustrie, nach einer kurzen Phase im Vorjahr bereits in 2021 wieder sehr robust gezeigt und auch der Arbeitsmarkt ist solide aufgestellt. Der wirtschaftliche Aufwärtstrend des laufenden Jahres ist überaus erfreulich, bleibt aber derzeit bedingt durch Materialknappheit, Personalengpässe, ins Stocken geratene globale Lieferketten und deutlich steigende Preise – vor allem bei Baustoffen und Energie – doch hinter den ursprünglichen Prognosen zurück. Das hinterlässt auch im nächsten Haushalt Spuren. Das Gewerbesteueraufkommen wächst zwar spürbar auf prognostizierte 22,3 Mio. € in 2022. Der erfreuliche Anstieg, also die wirtschaftliche Erholung, geschieht aber derzeit noch etwas verzögerter als erhofft. Das Steuerniveau aus der Zeit vor der Pandemie wird noch nicht wieder vollumfänglich erreicht. Im Gegenzug sind die aktuellen Preissteigerungen vor allem bei Baustoffen und Energie derzeit leider

besorgniserregend hoch und zehren die eingetretenen Steuermehreinnahmen mehr als auf.

Das belastet den vorgelegten Haushaltsplanentwurf spürbar. Vor allem, weil das kommende Jahr von einem Rekordinvestitionsvolumen von über 44,2 Mio. € geprägt sein wird. Wir haben versucht, Preissteigerungsrisiken im Planentwurf bestmöglich zu berücksichtigen, aber die derzeitige Entwicklung ist leider extrem dynamisch. Im Rahmen der Etatberatungen werden wir daher eventuell bedarfsgerecht vor allem die Baukostenprognose für unser größtes Bauprojekt, den Neubau der multifunktionalen Dreifachsporthalle, noch einmal kritisch hinterfragen und ggf. die Haushaltsansätze hier anpassen müssen. Ich bin aber insgesamt übereinstimmend mit den aktuellen Prognosen der Wirtschaftsforscher dennoch optimistisch, dass der gegenwärtige Inflationsschock nach Normalisierung der wirtschaftlichen Lieferketten im Laufe des Jahres 2022 überwunden werden kann. Sich also der Kostenanstieg danach wieder abschwächt, unsere Wirtschaft die für die Produktion notwendigen Materialien auch in ausreichenden Mengen beschaffen kann und in der Folge entsprechend der hohen Nachfrage wieder stärker wachsen wird. Und bekanntlich gilt: je besser es der Wirtschaft einer Stadt geht, desto mehr profitiert auch die Stadt selbst davon. Die Stärkung der Stadt als Wirtschaftsstandort genießt deshalb nach wie vor höchste Priorität.

A. Blick auf die gegenwärtige Lage

Bevor ich zu den konkreten Haushaltszahlen des anstehenden Planungszeitraumes 2022 bis 2025 komme, möchte ich ein paar Worte zu der bisherigen Entwicklung verlieren. Details hierzu finden Sie im heute vorgelegten vorläufigen Jahresabschluss 2020 sowie im aktuellen 2. Finanzstatusbericht für das laufende Jahr.

Einer der wesentlichen Gradmesser für den Erfolg der Haushaltsführung und einer soliden städtischen Finanzpolitik ist bekanntlich der Stand und die Entwicklung der Ausgleichsrücklage. Und diese ist dank der Überschüsse aus zurückliegenden Haushaltsjahren aktuell gut gefüllt.

Zur Erinnerung:

In der Ausgleichsrücklage wird der Teil des städtischen Eigenkapitals ausgewiesen, der aus Haushaltsüberschüssen der Vorjahre erwirtschaftet wurde, um darauf in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten zurückgreifen zu können. Der Gesetzgeber sieht ausdrücklich vor, auf diese Ausgleichsrücklage zugreifen zu können, um in einzelnen Jahren entstehende Haushaltsdefizite auszugleichen. Die Ausgleichsrücklage sichert damit einer Stadt ihre finanzielle Autonomie und ihre Planungs- und Gestaltungshoheit. Solange Defizite durch die Ausgleichsrücklage gedeckt werden können, gilt der Haushalt weiterhin als fiktiv ausgeglichen; Haushaltsbeschränkungen durch kommunale Aufsichtsbehörden oder gar das Schreckgespenst einer drohenden Haushaltssicherung sind für 2022 nicht zu erwarten.

Dennoch sind Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit auch weiterhin oberstes Gebot. Wir werden uns nicht alles, was wünschenswert ist, auch leisten können und die Notwendigkeit jeder einzelnen Maßnahme wird nach wie vor im Rahmen der anstehenden Etatberatungen durchaus kritisch zu hinterfragen sein, denn mein Ziel ist es auch, auf Steuererhöhungen zu verzichten.

Der aktuelle Bestand der Ausgleichsrücklage beträgt 14,2 Mio. €. Das Jahresergebnis 2020 wurde zwischenzeitlich ermittelt, durch die Wirtschaftsprüfer geprüft und soll heute vom Rat an den Rechnungsprüfungsausschuss weitergeleitet werden. Nach dem aktuellen Zahlenwerk gehe ich davon aus, dass wir trotz Corona-bedingter Gewerbesteuererbrüche insbesondere auch dank der erhaltenen Kompensationszahlungen des Bundes und des Landes das Jahr 2020 dennoch mit einem finanziellen Überschuss von rund 4,3 Mio. € abschließen werden, wovon 3,3 Mio. € nach meinem Vorschlag zur weiteren Aufstockung der Ausgleichsrücklage dienen sollen. Mithin gehe ich zu Beginn des Jahres 2022 von einem Rücklagenbestand der Ausgleichsrücklage von immerhin 17,5 Mio. € aus. Das laufende Jahr 2021 wird voraussichtlich zwar ebenfalls spürbar besser verlaufen als bei Planaufstellung erwartet, aber dennoch wahrscheinlich noch mit einem geringen Restdefizit enden, so dass die Ausgleichsrücklage nicht weiter aufgestockt werden kann.

Alles in allem werden aber für den Planungszeitraum ab 2022 noch zwischen 16 und 17 Mio. € an Ausgleichsrücklage bereitstehen. Eine Summe, die auf den ersten Blick

beachtlich erscheinen mag, aber in Relation zum Finanzbedarf der kommenden Jahre betrachtet uns dennoch nicht von der Verpflichtung zur Sparsamkeit entbindet. Anders ausgedrückt: Die Haushaltsplanung für 2022 wie auch für den Finanzplanungszeitraum 2023 bis 2025 ist leider so angespannt, dass wir mit beiden Händen in die Rücklagen greifen müssen, um die Haushalte der kommenden Jahre auszugleichen. Bereits 2024 wird voraussichtlich die Ausgleichsrücklage aufgebraucht sein, so dass dann ein Rückgriff auf die Allgemeine Rücklage erforderlich wäre – derzeit aber zum Glück voraussichtlich nur in einem Umfang, der noch verträglich erscheint und nicht in die Haushaltssicherung führt. Und da bekanntlich der tatsächliche Verlauf eines vierjährigen Finanzplanungszeitraums nie vollständig vorhersehbar ist, bin ich zuversichtlich, dass wir auch in den kommenden Jahren die Früchte unserer vergangenen erfolgreichen neuen Gewerbeansiedlungen in Ergänzung zur bestehenden Unternehmerlandschaft ernten können und die Gewerbesteuerentwicklung vielleicht sogar den Rückgriff auf das Rücklagenkonto kleiner ausfallen lassen wird als derzeit rechnerisch befürchtet.

B. Haushaltsplanentwurf 2022

I.

Der Haushaltsplanentwurf weist für das kommende Haushaltsjahr eine Unterdeckung von - 5,4 Mio. € aus, welche aber vollständig durch die soeben dargestellte Ausgleichsrücklage gedeckt werden kann. Wir haben also Vorsorge getroffen, so dass ich trotz dieses Defizits mit dem vorgelegten Planentwurf zufrieden bin. Hier zahlt sich aus, dass wir in den letzten Jahren – auch unter meinem Vorgänger Karl-Friedrich Knop – solide gewirtschaftet haben. Das sichert Verlässlichkeit für den Bürger und die Gewerbetreibenden – denn Steuererhöhungen sind für 2022 nicht geplant. Zugleich erlaubt es einen weiterhin spürbaren Fortgang bei unseren zukunftsweisenden Stadtentwicklungsprojekten. Dafür sind Investitionen in Rekordhöhe im Planentwurf vorgesehen. Auf Details der vorgesehenen Investitionen, vor allem in Schulen, im Bereich der Digitalisierung, der weiteren Wohn- und Gewerbegebietsentwicklung und der kommunalen Infrastruktur, insbesondere auch in unserer Innenstadt, werde ich gleich noch näher eingehen.

II.

Der Gesamtumfang des Haushaltes wächst im Ergebnisplan gegenüber dem laufenden Jahr um über 5 Mio. € auf zu finanzierende Gesamtaufwendungen von 95,375 Mio. €. Leider reichen die prognostizierten Mehreinnahmen nicht aus, um diesen Haushaltsmehrbedarf vollständig zu decken. Dennoch: die erwarteten Steuererträge wachsen alleine bei der Gewerbesteuer um über 4,4 Mio. € gegenüber dem laufenden Haushaltsplan. Lediglich die Einnahmen aus der Umsatzsteuer bleiben hinter den Erwartungen zurück. Hier droht gegenüber dem laufenden Jahr ein Einnahmeausfall von 895 T€ durch eine Reduzierung des an die Kommunen ausgeschütteten Betrages. Die den Kommunen zur Verfügung gestellte Summe sinkt 2022, weil diese Finanzmittel von Bund und Land teilweise auch zur Finanzierung der Folgekosten aus der Corona-Pandemie und der Hochwasserkatastrophe entlang von Ahr und Erft im Juli 2021 benötigt werden. Dies ist aber ein Solidarbeitrag der Kommunen, den auch wir aus Oelde angesichts der unvorstellbaren Hochwasserschäden selbstverständlich gerne bereit sind zu erbringen.

III.

In der Summe bleiben die Steuererwartungen 2022 letztmalig noch gegenüber den Prognosen zurück, die die Stadtverantwortlichen vor Beginn der Corona-Krise, also Ende 2019 / Anfang 2020 aufgestellt hatten. Deshalb weist der Haushaltsplanentwurf für das nächste Jahr auch noch Corona-bedingte Mindererträge bzw. Personalkosten-Belastungen in Höhe von 2,55 Mio. € aus, die aufgrund der dem Rat an anderer Stelle schon dargestellten besonderen Buchungssystematik entsprechend der Vorgaben des „Covid-Isolierungsgesetzes“ buchhalterisch gesondert dargestellt („isoliert“) und erst 2024 dann haushaltswirksam werden. Ab dem Jahr 2023 findet sich diese Haushaltsposition nicht mehr. Es gibt dementsprechend ab dann auch keine versteckten „Corona-Verluste“ im Finanzplanungszeitraum des vorgelegten Haushaltsentwurfes, die Risiken für künftige Haushalte bedeuten könnten. Erfreulich in diesem Zusammenhang auch die rückschauende Betrachtung auf die vergangenen Jahre: 2020 und 2021 erlaubte die tatsächliche Haushaltsausführung, dass alle in dieser Zeit eingetretenen Corona-Mehrbelastungen bereits zeitnah gegenfinanziert

werden konnten, so dass es hierfür – anders als in der Planung noch befürchtet – in den Jahresschlussrechnungen keiner gesonderten Ausweisung und buchhalterischen Zurückstellung von Corona-Lasten mehr bedurfte. Eine Entwicklung, die ich als besonders generationengerecht betrachte, führt sie doch dazu, dass die leider eingetretenen Corona-Lasten der Jahre 2020 und 2021 in Oelde bereits heute vollständig gegenfinanziert werden konnten und folglich nicht mehr zu künftigen Haushaltsbelastungen in den Jahren 2024 und später führen werden.

Insgesamt, so mein Fazit, sind die Oelder Unternehmen und ebenso die Stadt selbst überwiegend zügig und robust durch die Corona-Krise gekommen und konnten sich den Pandemie-bedingten Herausforderungen innovativ stellen. Ein herzlicher Dank geht an dieser Stelle an alle in Oelde beheimateten gewerbesteuerzahlenden Betriebe und ihre Beschäftigten, die zu diesen guten Ergebnissen beigetragen haben und dies weiterhin tun.

Das erlaubt es uns heute, die künftige Stadtentwicklung weiterhin zielgerichtet voranzutreiben. Lassen Sie mich Ihnen nachfolgend die Schwerpunkte des kommenden Haushaltsplanentwurfes aufzeigen:

IV.

1. Haushalt 2022 – Übersicht Entwicklung Ergebnisplan und Finanzplan

Verehrte Ratsmitglieder,

2 | 02.11.2021 

HAUSHALTSPLANENTWURF 2022

Haushaltsvolumen:	95,375 Mio. €
Laufende Einnahmen:	87,426 Mio. €
zzgl. Isolation der Corona-bedingten Schäden:	2,546 Mio. € (außerordentlicher Ertrag)

Verbleibender Jahresfehlbetrag: **- 5,403 Mio. €**

→ **Ausgleich des Jahresfehlbetrages 2021 durch die Entnahme aus der Ausgleichsrücklage gesichert**

(vor. Bestand Ausgleichsrücklage 01.01.2022: 17,487 Mio. €)

das Haushaltsvolumen des **Ergebnisplanes** steigt 2021 gegenüber dem Vorjahr um über 5 Mio. € an. Der Haushaltsentwurf weist damit auf der Aufwandsseite einen Gesamtbedarf von 95,375 Mio. € aus, dem erwartete Erträge von rund 87,426 Mio. € gegenüberstehen. Unter Hinzurechnung der Corona-Sondereffekte von 2,55 Mio. € verbleibt wie bereits erwähnt eine auszuweisende Unterdeckung im kommenden Haushalt von rund 5,4 Mio. €.

3 | 02.11.2021 

ÜBERSICHT AUSZAHLUNGEN FÜR INVESTITIONEN

Auszahlungen für Investitionen insgesamt	44,24 Mio. €
→ davon Erwerb von Grundstücken und Gebäuden	8,79 Mio. €
→ davon Baumaßnahmen in den Bereichen Hoch- und Tiefbau	29,17 Mio. €
→ Erwerb und Erneuerung von Maschinen, technischen Anlagen und Fahrzeugen	3,99 Mio. €
zusätzlich Verpflichtungsermächtigungen	20,2 Mio. €
davon werden in 2023 vor. kassenwirksam	14,6 Mio. €

Im **Finanzplan** 2022 sind Investitionen mit einem Gesamtvolumen von 44,2 Mio. € veranschlagt, davon

- 8,8 Mio. € für Grunderwerb künftiger Wohnbau- und Gewerbegrundstücke sowie die Vorhaltung landwirtschaftlicher Tausch- und Entwicklungsflächen,
- 29,2 Mio. € für Baumaßnahmen in den Bereichen Hoch- und Tiefbau,
- 4,0 Mio. € für den Erwerb und die Erneuerung von Maschinen, technischen Anlagen und Fahrzeugen sowie
- 2,2 Mio. € für sonstige Investitionsauszahlungen.

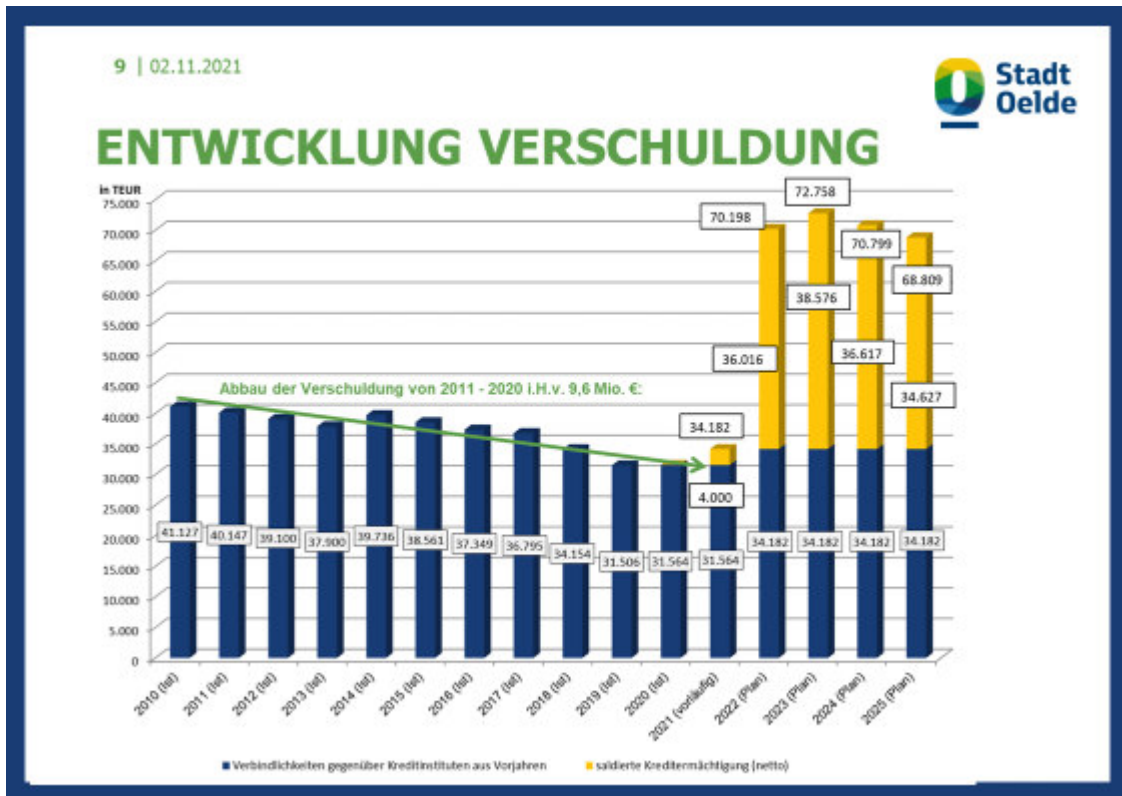
Ergänzend sind Verpflichtungsermächtigungen im Umfang von 14,6 Mio. € veranschlagt, um in 2022 bereits Aufträge vergeben zu können, die erst im Folgejahr kassenwirksam werden. Insgesamt können damit im kommenden Jahr Aufträge bis zu 58 Mio. € vergeben werden. Das werden wir aber nicht alles aus den laufenden Einnahmen finanzieren können.

8 | 02.11.2021 

KREDITERMÄCHTIGUNG 2022

Auszahlungen für Investitionen insgesamt	44,24 Mio. €
hierfür vorhandene Einzahlungen	9,12 Mio. €
→ Kreditaufnahmebedarf = Kreditermächtigung für 2022	35,12 Mio. €

Der Haushaltsplan sieht daher die Ermächtigung vor, zur Finanzierung dieser Investitionen **Kredite bis zu einer Gesamthöhe von 35,1 Mio. €** aufzunehmen. Wir bewegen uns hinsichtlich der Kreditermächtigung damit zwar auf einem deutlich höheren Niveau im Vergleich zum gegenwärtigen Haushalt. Ich bin jedoch zuversichtlich, dass bei einer hoffentlich positiven Liquiditätsentwicklung der Stadt diese Kreditermächtigung im kommenden Jahr erneut nicht voll ausgeschöpft werden muss. Ganz ohne Neuverschuldung werden wir aber auch bei optimaler Haushaltsausführung in 2022 anders als in vielen Vorjahren angesichts des großen Investitionsumfangs nicht auskommen. Ich halte es aber für vertretbar, dass in den kommenden Jahren die Gesamtverschuldung der Stadt vorübergehend wieder zunehmen wird.



Denn diesen zu erwartenden Neuschulden stehen in allen Fällen langlebige Anlagewerte zugunsten der Oelder Bürgerinnen und Bürger gegenüber. Der Ausbau von Straßen, die Erschließung von Neubaugebieten oder die dringend notwendige Erweiterung unserer Offenen Ganztagsgrundschulen in Lette, Stromberg und der Oelder Kernstadt sind Beispiele sinnvoller Investitionen in unsere Infrastruktur. Das gegenwärtige Zinsniveau liegt unverändert auf einem historischen Tief. Selbst für langlaufende Darlehen mit 25jähriger Zinsbindung liegen die jährlich aufzubringenden Darlehenszinsen meist spürbar unter 1 %. Unter Berücksichtigung der aktuellen Preissteigerungsrate von häufig über 10 % per anno im Baubereich und einer sonstigen Inflationsrate von mindestens 4 % ist es also in keinem Fall wirtschaftlich, eine politisch erwünschte oder technisch unaufschiebbare Investition zeitlich länger als notwendig hinauszuzögern. Es wird künftig sicher nicht billiger werden. Ein Jahr Bauverzögerung verteuert derzeit jedes Projekt in einem größeren Umfang als 10 Jahre entsprechende Zinszahlungen bei Darlehensfinanzierung. Hinzu kommt, dass andernfalls ein Investitionsstau droht, der irgendwann doch zu Lasten späterer Generationen nachgeholt werden müsste. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben und wir würden eine weitere Bugwelle notwendiger Investitionen in die Zukunft verschieben. Nach meiner Ansicht dürfen wir derzeit bei den vorgesehenen Projekten von

rentierlichen Schulden sprechen – daher sehe ich auch einer eventuell steigenden Verschuldung in den kommenden Jahren gelassen entgegen. Ein Abwarten oder gar vorheriges Ansparen stellen keine wirtschaftlich vertretbaren Alternativen dar.

Gleichwohl wollen wir auch trotz des hohen Finanzbedarfes für künftige Neuinvestitionen die städtischen Altschulden nicht außer Acht lassen und jede Möglichkeit nutzen, bisher hochverzinsten Altdarlehen weiterhin abzubauen. Neben der regulären Tilgung von jährlich 1,7 Mio. € für 2023 und die Folgejahre sieht der Haushaltsplanentwurf daher für 2023 vor, ein Altdarlehen über rund 3,2 Mio. € entsprechend der dann bestehenden Liquiditätssituation entweder zinsgünstig umzuschulden oder sogar vorzeitig vollständig zurückzuzahlen. Mit dieser Veranschlagung folgt der Planentwurf einem vor rund 2 Jahren auf Antrag der FDP-Fraktion getroffenen Ratsbeschluss und setzt den nachhaltigen und generationengerechten Weg der Rückführung von Altschulden der vergangenen Jahre fort.

Der Planentwurf zeigt, dass sich die Stadt Oelde für die kommenden Jahre enorm viel vorgenommen hat. Es ist immer gut, wenn viel investiert wird und angesichts der künftig zu erwartenden Preissteigerungen müsste eigentlich alles sofort und gleichzeitig umgesetzt werden. Doch bleiben wir realistisch: es wird gleichwohl auch 2022 nicht alles möglich sein, was wir uns wünschen. Denn wir stoßen derzeit personell, finanziell und in der praktischen Umsetzung an unsere Belastungsgrenzen. Diese können auch und trotz erfolgter und auch in 2022 noch vorgesehener Personalaufstockungen nicht gänzlich ausgeräumt werden. Es fehlt teilweise einfach an den für ein Projekt notwendigen externen Fachkräften und Handwerkern. Materialengpässe sowie ausbleibende Angebote verzögern zudem oft die Umsetzung. Deshalb meine Bitte an die Politik für die anstehenden Haushaltsberatungen: Wir sollten uns darauf konzentrieren, das bisher beschlossene und sich in diesem Entwurf widerspiegelnde, wirklich anspruchsvolle Investitionsprogramm vernünftig abzuarbeiten, bevor weitere, ganz neue Projekte angestoßen werden. Und bitte unterstützen Sie die Verwaltung auch in den Gesprächen auf politischer Ebene oder gegenüber Bürgern bei der Festlegung sinnvoller Umsetzungsprioritäten. Halten Sie daran fest, auch wenn mir sehr wohl bewusst ist, dass wir es damit nicht jedermann

Recht machen werden. Denn es wird nicht gelingen, alle Projekte zeitgleich umzusetzen.

Wir werden aber nicht nur in Steine investieren. Auch für den Erwerb von Grundstücken für die Schaffung dringend notwendigen Wohnraums wie auch für die Deckung der Nachfrage an Gewerbeflächen werden wir mehr als je zuvor investieren. Gekauft werden sollen zum einen Flächen, die direkt in den künftigen Wohn- und Gewerbegebietserweiterungsbereichen liegen. Zum anderen aber auch außerhalb dessen liegende landwirtschaftliche Flächen, soweit diese am Markt verfügbar sind. Denn vor allem landwirtschaftliche Tauschflächen bilden den Schlüssel für erfolgreiche künftige Projekte. Da entsprechende Flächen aber zunehmend ein knappes Gut darstellen, wird es für die Stadtentwicklung wichtiger denn je sein, hier sich bietende Erwerbs- oder Tauschoptionen auch nutzen zu können. Insgesamt sind im kommenden Jahr über 8,8 Mio. € für den städtischen Grunderwerb bereitgestellt.

2. Ertragsseite

Lassen Sie mich zunächst einige Worte zur Einnahmeseite unseres kommenden Haushalts sagen.

Auf der Ertragsseite ergeben sich im kommenden Haushaltsjahr erwartete **Verbesserungen von rund 6,5 Mio. €** gegenüber den Haushaltsansätzen des laufenden Jahres.

Ursächlich dafür sind vor allem Verbesserungen bei der Gewerbesteuer und den der Stadt zufließenden Einnahmeanteilen aus der Einkommensteuer sowie bei den Erlösen aus dem beginnenden Verkauf neuer Bau- und Gewerbegrundstücken.

a) Positive Entwicklung der Steuereinnahmen

Deutschland und insbesondere auch Oelde profitieren derzeit von der wieder anlaufenden Konjunktur und einer weltweit steigenden Nachfrage nach

Investitionsgütern, ebenso wie nach Konsumgütern. Leider bremsen aber Materialknappheit, Material- und Energieverteuerung, weltweit ins Stocken geratene Lieferketten und teilweise auch fehlendes Personal zurzeit das aufgrund der bestehend hohen Nachfrage mögliche Wirtschaftswachstum aus. Die Stadt Oelde hat hierauf leider keine Einflussmöglichkeit. Die Wachstumsprognosen wurden in der Folge für das laufende Jahr ein wenig nach unten korrigiert. Insgesamt aber sprudeln die Steuereinnahmen dennoch wieder. Nach nur rund 16,2 Mio. € Gewerbesteuerertrag im Corona-Krisenjahr 2020 werden für 2021 bereits wieder rund 24 Mio. € an Gewerbesteuererträgen erwartet. Davon entfallen (Stand Oktober 2021) knapp 18 Mio. € als Vorausleistung auf das laufende Jahr, während rund 6 Mio. € Nachzahlungen für zurückliegende Wirtschaftsjahre sind. Diese Steuernachzahlungen sind erfreulich, haben aber leider ihre Ursache zu wesentlichen Teilen in Einmaleffekten (Betriebsprüfungen) oder in einer besonderen unternehmerischen Vorsicht zu Beginn der Corona-Krise. Unternehmen waren im Sommer 2020 äußerst besorgt, befürchteten starke Gewinneinbrüche und reduzierten – teils aus Vorsicht – ihre Steuervorauszahlungen manchmal sogar bis auf Null; später im Jahr verlief die Geschäftsentwicklung des Unternehmens dann erfreulicherweise doch positiver als zunächst befürchtet, so dass es zu entsprechenden Steuernachzahlungen in 2021 kommt. Davon profitieren wir aktuell, können diesen Effekt aber nicht eins zu eins auf 2022 übertragen.

Dieser Gewerbesteuer-Nachzahlungsbetrag ist aufgrund der unternehmerischen Vorsicht zu Beginn der Corona-Krise in diesem Jahr außergewöhnlich hoch. Unter Berücksichtigung des fünfjährigen Durchschnitts der Gewerbesteuernachzahlungen haben wir die Gewerbesteuererwartung für das kommende Haushaltsjahr daher mit leichten Abschlägen vorsichtig geschätzt und im Haushaltsentwurf mit 22,3 Mio. € einen Betrag angesetzt, der leicht unterhalb des Haushaltsansatzes des Vorkrisenjahres 2019 liegt.

Ich halte diese Vorsicht im Sinne einer soliden Haushaltswirtschaft für sachgerecht – nicht weil ich die weitere Wirtschaftserholung in Frage stelle, sondern weil weitere Ertragssteigerungen ausgehend vom bereits erreichten hohen Niveau eben zunehmend schwieriger realisierbar sein werden und die steigenden

Rohstoffbeschaffungskosten auch Auswirkungen auf die Gewinnmargen der Betriebe haben dürften. Wenn es im Rahmen der Haushaltsausführung gleichwohl zu Mehreinnahmen kommen sollte, können diese zur Mitfinanzierung der beschlossenen zahlreichen Großinvestitionen genutzt werden und würden unseren Kreditaufnahmebedarf gegenüber dem veranschlagten Haushaltsansatz senken. Alternativ könnten Mehrerträge als Deckungsmittel dann unterjährig Spielraum für neue, zusätzliche Maßnahmen schaffen. Diese Flexibilität halte ich angesichts der zahlreichen Herausforderungen, denen sich eine Verwaltung im Laufe eines Jahres gegenübersteht, für wichtig. Sie hat sich in der Vergangenheit bereits mehrfach bewährt und erlaubte es Ihnen als Rat z. B. in diesem Jahr, die benötigten Mittel für die Anschaffung der Luftfiltergeräte für unsere Schulen und Kitas problemlos außerplanmäßig bereitzustellen. Ich glaube daher, mit dem nun gewählten Gewerbesteueransatz einen sachgerechten Betrag zu veranschlagen. Mehrerträge würden uns natürlich alle erfreuen.

b) Erträge aus dem Verkauf von Bau- und Gewerbegrundstücken

Erfreulich ist, dass wir in den kommenden Jahren die Früchte aus unseren laufenden und den noch bevorstehenden Erschließungsmaßnahmen neuer Wohnbau- und Gewerbegebiete ernten werden. Einen wesentlichen Finanzierungsbeitrag zum Ausgleich des städtischen Haushalts leisten im kommenden Jahr die Verkaufserlöse aus dem neuen Wohnbaugebiet in Sünninghausen, ebenso wie auch der in dieser Sitzung zu beschließende Verkauf eines Gewerbegrundstücks im Erweiterungsareal des Gewerbegebietes A2.

c) Mindereinnahmen aufgrund des Auslaufens der Schlussabrechnungen im Einheitslastenausgleich


In den vergangenen Jahren hat die Stadt Oelde jeweils von der jährlichen Schlussabrechnung der erbrachten Zahlungen für Lasten der Deutschen Einheit (kurz: ELAG) stark profitiert, weil wir, anders als der Kreis Warendorf, hohe Erstattungen erhalten haben. Zuletzt brachte dies der Stadt in 2021 einen Jahresertrag von rund 1,8 Mio. €. Diese Einnahme entfällt jedoch ab 2022 mit dem vom Gesetzgeber

beschlossenen Ende des kommunalen Einheitslastenausgleichs. Zum Glück wird dieser Einnahmeausfall zumindest teilweise dadurch kompensiert, dass bereits ab 2019 auch der abzuführende Finanzierungsbeitrag zum Fonds Deutsche Einheit entfallen ist (zuletzt 1,5 Mio. € in 2019). Aber in Oelde ist der Entlastungseffekt insgesamt nicht so hoch wie der erhaltene ELAG-Erstattungsbetrag, so dass sich beide Effekte nicht vollständig haushaltsneutral gegenüberstehen.

d) Weiterhin keine Schlüsselzuweisungen

Die gestiegenen Steuererträge der Stadt gehen leider auch einher mit nachteiligen Nebenwirkungen: Zum einen wird Oelde auch **weiterhin keine Schlüsselzuweisungen** vom Land erhalten – wir müssen daher erneut all unsere Aufwendungen und Investitionen überwiegend selber stemmen. Insoweit gilt Oelde weiterhin als „steuerstark“. Als Folge **gehen wir bei zahlreichen Förderprogrammen weiterhin leer aus oder erhalten nur den niedrigsten Fördersatz.**

3. Aufwandsseite

11 | 02.11.2021 

KREISUMLAGE

- die Zahllast für die Stadt Oelde steigt um 2,03 Mio. € gegenüber 2021
- Anhebung des Umlagesatzes um 0,8% auf 30,5 %
- Im Rahmen des Benehmensherstellungsverfahrens mit den kreisangehörigen Kommunen sollte das Ziel verfolgt werden, die Anhebung des Umlagesatzes ggü. dem Eckdatenpapier etwas moderater zu gestalten, damit die kreisangehörigen Kommunen nicht ganz so stark belastet werden.

RE 2020	2021 (Plan 2021)	2022 (Plan 2022)
15,18 Mio. €	14,05 Mio. €	16,08 Mio. €

a) Steigende Kreisumlage

Weiterer Negativeffekt einer gestiegenen Steuerkraft ist die sich daraus ergebende Erhöhung der abzuführenden Gewerbesteuerumlage. Hier sind mit nunmehr 1,9 Mio. € gegenüber dem Vorjahr rund 400 T€ mehr zu veranschlagen gewesen.

Noch gravierendere Folge der gestiegenen Steuereinnahmen unserer Stadt ist eine spürbar **höhere Beteiligung der Stadt an der Kreisumlage**. Der Kreis Warendorf beabsichtigt nach dem vorliegenden Eckdatenpapier **den Kreisumlagesatz um 0,8 Punkte auf 30,5 Hebesatz-Punkte zu erhöhen**. Für Oelde kommt es in der Folge zu einem spürbaren Anstieg der zu zahlenden Kreisumlage um rund + 2,03 Mio. € auf neu 16,1 Mio. €. Ursächlich für diesen Anstieg der Kreisumlage sind neben der eigentlichen Hebesatzerhöhung auch die gestiegene Steuerkraft der Stadt sowie die Tatsache, dass die Corona-bedingten Gewerbesteuerkompensationszahlungen von Bund und Land bei der Ermittlung der Kreisumlage mitberücksichtigt werden. So ist

2022 auf 50 % der im Vorjahr erhaltenen Gewerbesteuerkompensationszahlungen mit einer zeitlichen Verzögerung nun etwa 1/3 als Kreisumlage abzuführen.

In der Summe sind damit über 18 Mio. € oder 80 % der gesamten Gewerbesteuereinnahmen von 22,3 Mio. € unserer Stadt über die Positionen Gewerbesteuerumlage und Kreisumlage als Transferaufwendungen wieder direkt an Dritte weiterzuleiten und stehen für eigene kommunale Projektideen nicht zur Verfügung. Deshalb ist auch bei hohen Steuereinnahmen der tatsächlich verbleibende finanzielle Spielraum der Stadt nicht so groß, wie es auf den ersten Blick scheint. Die Mehrbelastungen aus Kreisumlage und Gewerbesteuerumlage sind daher auf der Aufwandsseite ein wesentlicher Grund für die dargestellte Unterdeckung im Haushaltsentwurf.

Das derzeit laufende Beteiligungsverfahren der kreisangehörigen Kommunen zum Kreishaushalt lässt mich aber hoffen, dass der Kreis Warendorf noch Spielraum hat, den Kreisumlagehebesatz zu senken. Eine Senkung auf einen Umlagesatz von lediglich 30,0 Punkte scheint mir erreichbar und würde den städtischen Etat um rund 200 T€ entlasten. Deshalb mein Appell an die heute im Rat anwesenden Kreistagsmitglieder: Bitte setzen Sie sich bei den Etatberatungen des Kreises für eine weitere Senkung der Kreisumlage ein.

b) Personalentwicklung – Anforderungen einer modernen Verwaltung

Nicht erst die Corona-Pandemie – aber diese in besonderer Weise – hat es gezeigt: Ein leistungsfähiger öffentlicher Dienst, der sich im besten Sinne des Wortes als Dienstleister für die Bürgerinnen und Bürger versteht, ist unverzichtbar und eine der Grundlagen für unser funktionierendes Gemeinwesen. Die Projekte des Haushaltsplanentwurfes und die Anforderungen, die wir als Kommune von Gesetzes wegen erfüllen müssen, sind nur dann zeitnah umsetzbar, wenn sie personell zu schultern sind. Hierfür braucht es ein Stadtverwaltungs-Team, das fachkundig ausgebildet, professionell und kompetent mit den Herausforderungen der Zukunft

umgehen kann. Aufgabenzuwächse, gestiegene fachliche Anforderungen, aber auch die Altersstruktur unserer Verwaltung erfordern hier weiteren Stellenzuwachs.

Ich habe mich dazu entschlossen, im Stellenplan für 2022 zusätzlich 6,99 Stellen auszuweisen. Eine Größenordnung, die meiner Einschätzung nach notwendig und der richtige Weg ist, die Leistungsfähigkeit unserer Verwaltung als Dienstleister für die Bürgerinnen und Bürger auch zukünftig zu sichern und weiter auszubauen.

Zwei dieser Stellen sind vorgesehen für die dringend notwendige personelle Verstärkung in den Bereichen Stadtplanung, Klimaschutz und für die Akquise öffentlicher Fördergelder. Nur so können die zahlreichen privaten, gewerblichen und öffentlichen Bauvorhaben in unserer Stadt angemessen betreut und die weitere Entwicklung der Stadt durch zukunftsweisende Bauleitplanverfahren forciert werden. Hiermit vollziehe ich im Stellenplan Personalmaßnahmen, die zum Teil bereits im laufenden Jahr mit dem Rat vorabgestimmt und begonnen wurden oder deren Notwendigkeit sich aus den bereits beschlossenen Stadtentwicklungsprojekten ergibt.


Auch die Herausforderungen in den Bereichen Digitalisierung, Dokumenten- und Prozessmanagement sowie im Personalwesen erfordern zusätzliche Ressourcen.

Wir wollen und müssen erfolgreich eine digitale Transformation bewältigen und den Ansprüchen gerecht werden, die Bewerberinnen und Bewerber, aber auch unsere eigenen Beschäftigten, an einen modernen und attraktiven Arbeitgeber stellen.

Zusätzliche Aufgaben und gestiegene Fallzahlen führen im Bereich Finanzen zu Mehrbedarfen, die wir zum Teil durch die Übernahme einer Auszubildenden nach erfolgreichem Abschluss ihres dualen Studiums decken können. Ohnehin ist es mir wichtig, dass wir weiterhin aktiv ausbilden und erfolgreiche Auszubildende nach Ende ihrer Ausbildung übernehmen, um so den demographischen Herausforderungen rechtzeitig zu begegnen.

Auch die zahlreichen öffentlichen Grünflächen und das stets wachsende öffentliche Straßenbegleitgrün, also Flächen, die so wichtig für das Innenstadtklima sind, müssen betreut und unterhalten werden. Vor allem die zahlreichen Baumanpflanzungen der vergangenen Jahre, aber auch die Pflege des durch trockene Sommer in

Mitleidenschaft gezogenen Altbaumbestandes erfordern zunehmenden Personalaufwand für Pflege und Sicherung. Gleiches gilt für stetig wachsende Anforderungen an die Sicherheit und Überwachung von Spielgeräten im öffentlichen Raum. Hierfür sind daher im Stellenplan insgesamt zwei Stellen zusätzlich vorgesehen.

12 | 02.11.2021 

PERSONALAUFWENDUNGEN

	Plan 2021	Plan 2022
Laufende Personalaufwendungen	21,84 Mio. €	22,79 Mio. €
= Personalmehraufwand ggü. 2021		+ 0,95 Mio. €
→ davon aufgrund Erhöhung Bezüge		+ 353 T€
→ zusätzlicher Personalbedarf (+7 Stellen)		+776 T€

In der Summe erwarte ich in 2022 einen Gesamtanstieg der laufenden Personalaufwendungen gegenüber dem Vorjahr um rund 1,1 Mio. € oder 5,5 % auf insgesamt rund 21 Mio. €. Davon entfallen 350 T€ oder etwa 1,78 % auf zu erwartende Tariflohn- und Besoldungserhöhungen.

4. Herausforderungen 2022 – „Oelde geht aktiv voran“

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich möchte Ihnen nun nachfolgend die Themenfelder präsentieren, die aus Sicht der Verwaltung die Schwerpunktthemen des kommenden Jahres sein werden.

Es sind dies:

- a) Kinderbetreuung, Schule und Bildung
- b) Sport
- c) Baulandentwicklung, Wohnen und Gewerbe
- d) Investitionen in Infrastruktur
- e) Digitalisierung

Themenfelder, die Oelde nachhaltig beeinflussen werden und die für eine moderne und zukunftsfähige Kommune von hoher Bedeutung sind. Wenn man eine Klammer um alle Themenfelder setzt, kann man unser geplantes Haushaltsprogramm auf die Kurzformel „**Oelde geht aktiv voran**“ bringen.

a) Kinderbetreuung, Schule und Bildung



Das Ausstattungsniveau unserer Schulen und Kindergärten genießt in Oelde seit jeher einen hohen Stellenwert. Davon konnten Sie sich alle noch vor einigen Wochen anlässlich der Besichtigung und Einweihung des Neubaus von Gebäude III am Thomas-Morus-Gymnasium und des umgebenden, neu gestalteten Außengeländes überzeugen.

Für Eltern und ihre Kinder ist die bedarfsgerechte Versorgung mit Kinderbetreuungsangeboten von oberster Priorität. Dafür wird Anfang 2022 der Erweiterungsanbau am Lambertus-Kindergarten in Stromberg fertiggestellt sein. Ebenso begleiten das Planungs- und Jugendamt der Stadt bereits jetzt das kirchliche Investitionsvorhaben zum Neubau eines 5-gruppigen Kindergartens in Lette. Damit wird das Platzangebot vor allem in Ortsteilen bedarfsgerecht erweitert werden. Neben neuen Kita-Plätzen investieren wir aber auch erneut in die vorhandenen Kindergärten. Für die Sanierung einiger Gruppenräume in unserem kommunalen Kindergarten „Die Sprößlinge“ sind Finanzmittel etatisiert; dort wo die Stadt nicht selbst Einrichtungsträger ist, unterstützen wir geplante Sanierungsmaßnahmen mit kommunalen Zuschüssen. Für den kommenden Haushalt liegen Anträge vor, verschiedene Sanierungsprojekte an kirchlichen Kindergärten durch städtische Mittel finanziell mit einem 50 %igen Investitionszuschuss zu unterstützen. Insgesamt sind Zuschussmittel von über 200 T€ beantragt für die Dachsanierung am St. Johannes Kindergarten, die Ausstattung des Kitaneubaus in Lette sowie die Sanierung von veralteten Sanitäreinrichtungen im Wichern-Kindergarten.

Das städtische Engagement setzt sich im Grundschulbereich fort. Das Betreuungsplatzangebot der offenen Ganztagsgrundschulen werden wir bedarfsgerecht und entsprechend der heutigen pädagogischen Anforderungen ausbauen. Die Nachfrage nach OGS-Betreuungsplätzen steigt, weil immer mehr Eltern dieses Angebot im Anschluss an eine bereits während der Kindergartenzeit genutzte Nachmittagsbetreuung auch für die Grundschulzeit ihrer Kinder nachfragen. Wir möchten hier in Oelde nicht erst auf den 2026 in Kraft tretenden gesetzlichen Rechtsanspruch auf einen OGS-Platz warten, sondern sehen uns bereits heute in der Verpflichtung, als attraktives Angebot für Familien möglichst allen interessierten Eltern ein bedarfsgerechtes OGS-Betreuungs-Angebot machen zu können. Getreu dem Motto: „Jetzt starten, nicht warten“.

Hierfür werden die derzeit laufenden Arbeiten der baulichen Erweiterung der Offenen Ganztagsgrundschule in Lette und die dortige Sanierung des Lehrerbereiches fortgesetzt und 2022 zum Abschluss gebracht. 600 T€ sind dafür etatisiert. Ebenso

wird im kommenden Jahr für über 250 T€ ein Teil des früheren Hauptschultrakts in Stromberg für die OGS-Nutzung hergerichtet und saniert. Ferner ist vorgesehen, dass an der Lambertus-Grundschule ein überdachter Verbindungsgang wiederhergestellt und endlich das Dach der Umkleiden der Turnhalle saniert wird. Auch die steigende Nachfrage nach OGS-Plätzen an der Albert-Schweizer-Grundschule in Oelde erfordert dort ein Handeln. Hier sind für einen Anbau im Bereich des bisherigen Toilettentraktes für 2022/2023 Mittel in Höhe von insgesamt 1 Mio.€ vorgesehen.

Auch an der Gesamtschule werden die Sanierungsarbeiten zum Abschluss gebracht werden können; das seit langem fehlende Pausendach am Unterstufengebäude soll nun endlich wiederhergestellt werden; ebenso soll die Sanierung der Turnhalle an der Bultstraße nun in Angriff genommen werden; insgesamt werden wir nochmals über 500 T€ an der Gesamtschule investieren.

Am Gymnasium werden für über 200 T€ noch Restarbeiten am Außengelände rund um das soeben fertiggestellte Gebäude III erfolgen; ebenso wird die Planung für eine längst überfällige Renovierung der dortigen Schulaula in 2022 vorgenommen. Die Umsetzung ist dann für 2023 vorgesehen.

Spätestens die Corona-Krise hat gezeigt, wie wichtig eine umfassende zeitgemäße Digitalausstattung aller Schulen heute ist. Besonders erwähnen möchte ich, dass wir im kommenden Jahr die flächendeckende Ausstattung aller Grundschulklassen mit modernster digitaler Präsentationstechnik fortsetzen werden. 275 T€ sind hierfür vorgesehen, erfreulicherweise zu 90 % finanziert aus Fördermitteln des Digitalpakts. Schnelle WLAN-Versorgung und Breitbandanschlüsse sowie die Schulsoftware lässt sich die Stadt im kommenden Jahr nochmals 55 T€ kosten, aus Eigenmitteln kommen 113 T€ für weitere IT-Hardware an den Schulen hinzu. Damit sollen unter anderem die WLAN-Versorgung der Turnhalle an der Gesamtschule und in den Räumen der OGS-Erweiterungsbauten sichergestellt werden, ein neuer Laptopwagen für das ZdI-Zentrum sowie digitale Präsentationstechnik in den Aulen der Overberg- und Edith-Stein-Schule werden angeschafft. Gelder für die notwendige Ausstattung von Fach- und Technikräumen an den Schulen sind ebenfalls für die mit den Schulen vorabgestimmten Maßnahmen etatisiert.

b) Sport und Freizeit



Die Attraktivität einer Stadt hängt aber nicht nur vom schulischen Angebot ab, sondern ebenso entscheidend von der Qualität der örtlichen Freizeit- und Sportangebote. In den Jahren 2022 bis 2024 stehen 3,25 Mio. € für einen Neubau des Sanitär- und Umkleidegebäudes im Jahnstadion bereit. Fördermittel sind entsprechend eingeplant. Zwar liegt für diese Maßnahme der entsprechende Förderbescheid noch nicht vor, jedoch erlauben die bisherigen Gespräche mit dem Fördergeber im Rahmen des gestellten Antrages nach meiner Einschätzung bereits bei Haushaltsaufstellung die hinreichend sichere Annahme, dass die in Aussicht gestellten Fördermittel in Höhe von rund 1,4 Mio. € auch fließen werden. Unsere bisherige Projektplanung berücksichtigt nämlich bereits alle Vorgaben des Fördergebers, insbesondere auch hinsichtlich der barrierefreien Zugänglichkeit. Dieser Neubau ist eine von den Oelder Sportvereinen lang ersehnte Maßnahme und wird nach Fertigstellung auch den für die Vereins- und Trainerarbeit notwendigen Raumbedarf abbilden. Über die vorgesehene Sanierung auch der Turnhalle „Bultstraße“ an der Gesamtschule habe ich schon berichtet.

Weiterhin ist ein Zuschussbetrag von 350 T€ an den Sportverein SG Germania Stromberg für den Neubau des Kabinentrakts auf dem Stromberger Sportplatz

vorgesehen. Ergänzend sind für die Erneuerung des Ballfangzauns am Sportplatz Stromberg ebenfalls Mittel etatisiert.

Nachdem 2021 bereits das geeignete Baugrundstück erworben und freigelegt werden konnte, steht im kommenden Jahr ferner der Beginn des sicherlich größten und bedeutendsten Neubauprojekts der letzten Jahre in der Stadt Oelde an: der Neubau einer multifunktionalen Dreifachsporthalle an der Ecke Wiedenbrücker Straße / Zur Axt. Reine Baukosten in Höhe von 13 Mio. € sind derzeit für die Jahre ab 2022 etatisiert bzw. stehen aus übertragenen Restmitteln der Vorjahre zur Verfügung. Ob diese Mittel ausreichen werden, erscheint leider angesichts der derzeitigen Baupreisexplosion und der Materialengpässe bei zahlreichen Baustoffen wie Holz und Baustahl zurzeit mehr als fraglich. Bei Entwurfsaufstellung lagen aber noch keine anderen, verlässlicheren Zahlen über die Höhe der zu erwartenden Baukosten vor. Im Rahmen der Etatberatungen wird dieser Haushaltsansatz daher noch einmal zu aktualisieren sein. Derzeit läuft dazu parallel zu den Haushaltsplanberatungen eine erste Angebotsabfrage bzw. die Konkretisierung der Ausschreibungsunterlagen. Die sich daraus ergebenden neuen Erkenntnisse hinsichtlich der erwarteten Baukosten werden wir laufend analysieren und dann während der Etatberatungen im Rahmen der Änderungslisten rechtzeitig in den Haushaltsplan 2022 einarbeiten. Es wird wohl teurer werden, aber das Projekt ist weiterhin sinnvoll und alternativlos. Ich gehe davon aus, dass es dementsprechend auch weiterhin fraktionsübergreifend vom Rat unterstützt wird.

Und ich würde mich zudem freuen, wenn der im Rahmen der Etatberatung zu diskutierende Zuschussantrag des Fördervereines Gaßbachtal Stromberg e. V. auf vollständige Übernahme der Kosten für dringend erforderliche Maßnahmen im Stromberger Freibad Ihre Zustimmung finden würde. Die Bäderroste rund um das Kinderbecken und die Trennwandanlage für Duschen und WC bedürfen der Erneuerung. Rund 21 T€ werden dafür benötigt.

Ferner soll 2022 der erste Teil einer Freizeitanlage, möglichst bereits aus den Elementen „Boulderblock“ und „Pumptrack“ bestehend, realisiert werden. Fördermittel in Höhe von 150.000 € über „Vital NRW“ wurden eingeworben, so dass sich die kommunalen Kostenanteile reduzieren.

Aber nicht nur die Sportanlagen begründen den hohen Freizeitwert der Stadt Oelde. Auch der Vier-Jahreszeiten-Park ist Aushängeschild für den hohen Freizeit- und Erholungswert der Stadt Oelde. Und damit dies so bleibt, arbeitet Forum Oelde stets an der Weiterentwicklung und Attraktivitätssteigerung. Leider ist zwischenzeitlich so manches Spielgerät in die Jahre gekommen und bekanntlich haben sowohl der Baum- als auch der Spielplatzprüfer zum Jahresende 2021 den Baumhäusern nicht mehr ihren Segen gegeben. Es gilt daher im kommenden Jahr attraktive Ersatzspielgelegenheiten zu schaffen. Ebenso soll das Kindermuseum konzeptionell überarbeitet und mit neuen Exponaten zum interaktiven Erleben, Anfassen und Erforschen ausgestattet werden. Spannende Erlebnispädagogik an diesem wichtigen außerschulischen Lernort ist hier das Stichwort. Dafür ist im kommenden Haushalt ein städtischer Investitionszuschuss an den Eigenbetrieb Forum in Höhe von insgesamt 450 T€ sowie weitere 80 T€ Planungskostenzuschuss vorgesehen, insgesamt 530 T€.

c) Baulandentwicklung, Wohnen und Gewerbe

Lassen Sie mich an dieser Stelle auf die künftige Wohnbauland- und Gewerbebebietsentwicklung in den Ortsteilen wie auch unserer Kernstadt eingehen.

Die Schaffung von Wohnraum gehört zu den zentralsten Aufgabenfeldern der weiteren kommunalen Entwicklung von Oelde. Wohnraum ist zu einem knappen und leider auch teuren Gut geworden. Die Stadt möchte hier durch Bereitstellung neuer Wohnbauflächen – nicht nur in der Innenstadtlage im Rahmen der Überplanung des ehemaligen Feuerwehr- und Overbergschulareals, sondern auch im Rahmen der Ausweisung und Erschließung von Neubaugebieten in der Kernstadt (Baugebiet Weitkamp II) wie auch in den Ortsteilen – das Angebot verbessern.

Aber die Aufgabe ist nicht mehr so leicht wie früher. Der Erwerb der für eine solche Stadtentwicklung geeigneten landwirtschaftlichen Flächen stößt an seine Grenzen. Flächen sind kaum noch verfügbar, die Bodenpreise für Bauerwartungsland steigen sprunghaft und vor allem wird es immer schwieriger für die Stadt, die von den

Verkäufern regelmäßig gewünschten landwirtschaftlichen Tausch- oder Ersatzflächen anzubieten, weil diese schlichtweg am Markt nicht verfügbar sind. Deshalb ist hier auch der Erwerb geeigneter landwirtschaftlicher Tauschflächen durch entsprechende Haushaltsansätze sicherzustellen.

Im kommenden Haushalt sind für Ankauf und Tausch von Ackerflächen für die künftige Wohn- und Gewerbegebietsentwicklung insgesamt 8,8 Mio. € vorgesehen. Davon entfallen rund 5,1 Mio. € auf künftige Wohnbaulandflächen, 2,1 Mio. € auf den Ankauf künftiger Gewerbegebietsflächen und rund 1 Mio. € auf die Vorhaltung landwirtschaftlicher Flächen für künftige Entwicklungen oder Flächentausche. Ferner sind rund 600 T€ etatisiert für anstehende Grundstücksgeschäfte im Zusammenhang mit dem Neubau des Straßenteilstücks zwischen Eisenbahnbrücke und Kreisverkehr „Von-Büren-Alle“ zur Anbindung der L 792.

2022 sollen die Erschließung der Gewerbegebietserweiterung an der A2 sowie die Wohngebietserschließung in Stromberg und Lette beginnen und dann in 2023 abgeschlossen werden. Beim neuen Wohnbaugebiet „Zum Tienenbach II“ in Sünninghausen ging es dagegen schon im laufenden Jahr los, so dass bereits Anfang 2022 dort die Grundstücksverkäufe auch umgesetzt sein werden und anschließend dort mit den Bautätigkeiten begonnen werden kann.

Verkaufserlöse aus der Vermarktung von Wohn- und Gewerbegebieten erzielt die Stadt Oelde bekanntlich immer erst mit einiger Verzögerung. Zwischen Ankauf der Flächen, Planung, Grundstückerschließung und anschließendem Verkauf an die Bauwilligen liegen im Regelfall zwei bis drei Jahre. Und in dieser Zeit muss die Stadt vorfinanzieren. 2022 profitieren wir bereits wieder von Verkaufserlösen in Sünninghausen und aus Gewerbegebietsflächen. Für die übrigen Neubaugebiete wird das frühestens ab 2023/2024 zu erwarten sein. Das ist einer der Gründe, warum der Haushaltsplanentwurf auch im Finanzplanungszeitraum deutliche Defizite aufweist. Doch weil wir diesen Effekt vorausgesehen und die Überschüsse der letzten Haushaltsjahre entsprechend zurückgestellt haben, steht diese Rücklage jetzt zum Ausgleich des Haushalts zur Verfügung, so dass die Stadtentwicklung nicht aus finanzwirtschaftlichen Gründen abgebremst wird.

d) Investitionen in Infrastruktur

Eine solide und den Bedürfnissen angemessene Infrastruktur bleibt eine der Kernaufgaben kommunaler Verwaltungen. Oft ist es viel Geld, das in der Erde „vergraben“ wird, von dem die breitere Öffentlichkeit aber keine Kenntnis nimmt, weil es aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger einfach zu funktionieren hat. Neben den bereits genannten Hochbaumaßnahmen sind schwerpunktmäßig daher Investitionen in das Abwassernetz, den Hochwasserschutz, die Wohn- und Gewerbegebietserschließung und den Straßenbau vorgesehen.

Für 2022 sind alleine über 13,6 Mio. € im Bereich Abwasserbeseitigung und Straßenentwässerung und weitere 7,4 Mio. € für Straßenbauprojekte veranschlagt. Die meisten der eingeplanten Projekte sind bereits Gegenstand politischer Beratungen und Beschlussfassungen gewesen und Ihnen daher bereits bekannt. Von den zu realisierenden Projekten möchte ich an dieser Stelle einige hervorheben:

- Neubau einer Pumpstation in Lette und einer neuen Abwasser-Druckrohrleitung von Lette zur Oelder Kläranlage
- verschiedene Erneuerungen von technischen Anlagen auf der Kläranlage und an diversen Regenrückhaltebecken
- Abschluss der Hochwasserschutz- und Renaturierungsmaßnahme entlang des Maibaches,
- Umbau des Kreuzungsbereichs Ecke Paulsburg/Ennigerloher Straße/Herrenstraße und nachfolgend die Umgestaltung der Herrenstraße
- Straßen- und Kanalerneuerung Am Rosendahl 2021/22
- Straßen- und Kanalerneuerung Lange Wende 2022/23
- Straßen- und Kanalerneuerung Ermländerweg/Pommernweg/Schlesierweg bis 2022/23
- Straßen- und Kanalerneuerung Poststraße bis 2024
- Straßen- und Kanalerneuerung Schmale Gasse bis 2023

Schwerpunktmäßig wollen wir uns vor allem der Innenstadtentwicklung und der Attraktivierung der Aufenthaltsfunktion unserer Innenstadt widmen. Die mitunter

wenig überschaubare Maßnahmenvielfalt des bisherigen Masterplans Innenstadt haben wir entschlackt und werden uns auf weniger Maßnahmen konzentrieren und diese neu priorisieren. Schwerpunkt soll jetzt unter anderem sein:

- die Überplanung des ehemaligen Feuerwehr- und Overbergschul-Areals,
- der Umbau des dortigen ehemaligen Toilettenhauses zu einem Mehrgenerationenhaus,
- die Sicherung und Attraktivierung des Grünzuges entlang des Rathausbauches,
- die sichere verkehrliche Anbindung des neuen Kardinal-von Galen-Heims wie auch des Overbergareals an die Innenstadt, verbunden mit dem Umbau der Kreuzung im Bereich Herrenstraße/Paulsburg/Ennigerloher Straße sowie nachfolgend die Neugestaltung der Herrenstraße,
- die bauliche Neugestaltung des Eingangsbereiches zur Innenstadt entlang der Geiststraße einschließlich des Umfeldes der Stadtbücherei und des Hermann-Johanning-Platzes. Dabei wird auch die barrierefreie Sanierung der Stadtbücherei einschließlich eines Erweiterungsbaus eine Option des neuen Innenstadtkonzepts sein.

Die entsprechenden Haushaltsansätze finden sich im Finanzplan.

e) Digitalisierung

Schnelles Internet ist heute unverzichtbarer Standortfaktor einer zukunftsfähig aufgestellten Kommune. Der Glasfaserausbau in der Innenstadt wie auch im Außenbereich geht voran. Der städtische Eigenanteil hierfür beträgt im kommenden Jahr 200 T€; bis zum Abschluss der Maßnahme wird die Stadt sich insgesamt mit über 650 T€ finanziell am Ausbau des Glasfasernetzes in Oelde beteiligt haben. Zudem koordinieren wir personell die Arbeiten vor Ort. Aber auch innerhalb der Verwaltung sind erhebliche finanzielle Anstrengungen zur weiteren Digitalisierung erforderlich. Über 675 T€ sind im kommenden Jahr alleine hierfür investiv veranschlagt. Und eine personelle Begleitung der weiteren Digitalisierung unserer Verwaltungsleistungen kommt hinzu. Ergänzend erlaube ich mir abschließend an dieser Stelle nochmal den

Hinweis auf die bereits dargestellten Investitionsmittel zum Ausbau der digitalen Ausstattung im Bereich der Schulen.

Fazit: Auf klarem Kurs Richtung Zukunft

Die vorgenannten Handlungsfelder sind lediglich ein Ausschnitt aus den zahlreichen Projekten für die zukunftsgerichtete Fortentwicklung unserer kommunalen Infrastruktur, die der vorgelegte Haushaltsplanentwurf enthält.

Es gäbe zahlreiche weitere Einzelmaßnahmen und Daueraufgaben, die erwähnenswert wären – dies würde aber den heutigen Rahmen sprengen. Abschließend bleibt festzuhalten, dass das ambitionierte Investitionsvolumen von 44,2 Mio. € im kommenden Jahr die Stadt aktiv voranbringen wird. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten.

Zum Schluss möchte ich mich nochmals bei allen Kolleginnen und Kollegen der Stadt Oelde, insbesondere dem Team der Kämmerei, dem Verwaltungsvorstand und vor allem bei Ihnen, verehrte Mitglieder des Rates, für die überaus konstruktive bisherige Mitarbeit und das uns entgegengebrachte Vertrauen im Jahr 2021 bedanken. Ich wünsche uns nun intensive und zielführende Etatberatungen zum Wohle der Stadt Oelde und freue mich in den folgenden Wochen auf eine spannende Debatte mit Ihnen über die weitere Ausrichtung unserer Stadt und die Schwerpunkte unserer Arbeit. Diskutieren Sie mit uns die veranschlagten Maßnahmen. Stellen Sie Änderungsanträge, wenn Sie andere Schwerpunkte sehen.

Wichtig ist allein, dass wir das beste Ergebnis für unsere Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger erzielen. Lassen Sie uns gemeinsam Oeldes Zukunft gradlinig, aktiv und konsequent gestalten. Wir sind eben das „O“ mit Unterstich und setzen unsere eigenen Maßstäbe.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.